



# 24h

Mitarbeitendenmagazin Schutz & Rettung Zürich



## DIPLOMPRÜFUNG

Der RettungssanitäterInnen-Lehrgang 2016 H schliesst ab

## SOMMER DER SUPERLATIVE

Rückblick auf den Event-Sommer 2019

## PERSONALMANAGEMENT

Erster Arbeitstag bei SRZ



**HÖHERE FACHSCHULE FÜR RETTUNGSBERUFE.** Nach drei Jahren Ausbildung absolvieren die angehenden RettungssanitäterInnen eine Diplomprüfung. «24h» begleitete die Studierenden durch den Prüfungstag und erlebte mit ihnen ein Wechselbad der Gefühle.



**GROSSANLÄSSE.** Der Sommer 2019 hatte es in sich: Die drei Grossanlässe Züri Fäscht, Street Parade und Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest in Zug erforderten einen hohen Personal- und Planungsaufwand seitens SRZ. Die involvierten Bereiche leisteten einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Festanlässe.



**PORTRÄT.** Sei es beim Musizieren, beim Umbau des Eigenheims oder in seiner beruflichen Funktion als Projektleiter – Thomas Schneider leistet gern das Quäntchen mehr. Wir verraten Ihnen im Porträt, wie ihn sein Weg von der Sterne- küche zu SRZ führte.

## EDITORIAL/AGENDA

3 Die wichtigsten Events

## IN KÜRZE

4–5 Vermischte SRZ-Meldungen

## IM EINSATZ

6–8 Diplomprüfung: Auf den Punkt abliefern

9 Danke!

## RUND UM SRZ

10–11 Event-Sommer der Superlative

12–13 20 Jahre Seelsorge für Polizei- und Rettungskräfte

14–15 Mitarbeitendenfest: Welcome to the «Tropical Summer»

## PORTRÄT

16–18 Thomas Schneider: Gastronomie im Blut und Musik im Herzen

## ARBEITEN BEI SRZ

19 Personelles: Neueintritte, Pensionierungen, Jubiläen und Gradierungen

20–21 Personalmanagement: Erster Arbeitstag bei SRZ

## BILDER UND GESCHICHTEN

22 Impressionen

23 Toby erzählt: «Advent, Advent – die Küche brennt»

**Titelbild: Diplomprüfung für angehende RettungssanitäterInnen**  
**Fotograf: Urs Eberle**

## AUSLEGEORDNUNG

Das Jahr neigt sich dem Ende zu – ich halte kurz inne und denke an die aussergewöhnliche Momente der vergangenen Monate zurück. Welche Momente haben sich bei Ihnen eingepreßt? Unser Weihnachtssujet greift diesen Gedanken auf: ein Weihnachtsstern, gefüllt mit Alltagsgegenständen aus allen SRZ-Bereichen. Jeder dieser Gegenstände steht für ein Erlebnis, an das sich unsere Mitarbeitenden zurückerinnern. Nehmen Sie sich kurz Zeit, vielleicht finden auch Sie ein Objekt, das Sie in Ihrem (Berufs-)Alltag begleitet und mit einer persönlichen Erinnerung verbunden ist.

Den Studierenden des RettungssanitäterInnen-Lehrgangs 2016 H hat sich ein bestimmter Tag im August eingepreßt: der Tag ihrer Diplomprüfung! Nach drei Jahren intensiver Ausbildung an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe prüften Expertinnen und Experten das Wissen der angehenden RettungssanitäterInnen mittels realitätsnaher Szenarien. Begleiten Sie unsere DiplomandInnen durch das Wechselbad der Gefühle in der Einsatzgeschichte auf den Seiten 6–8.

In dieser Ausgabe blicken wir ausserdem auf den Sommer 2019 zurück – mit drei Grossanlässen gilt er als Event-Sommer der Superlative. Die involvierten Bereiche von SRZ leisteten in Zusammenarbeit mit externen Partnern hervorragende Arbeit, sodass alle Veranstaltungen reibungslos über die Bühne gingen. Auch SRZ feierte unter dem Motto «Tropical Summer» ein farbenfrohes Fest. Wir zeigen Ihnen die schönsten Bilder vom Mitarbeitendenfest.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Zeit und frohe Festtage.



Estelle Oppenheim  
Chefredaktorin «24h»

✉ Feedback: [kommunikation.srz@zuerich.ch](mailto:kommunikation.srz@zuerich.ch)

## FROHE WEIHNACHTEN



## NEUE WACHE AM FLUGHAFEN



Bevor unsere Einsatzkräfte von der neuen Wache Flughafen ausrücken und unsere Mitarbeitenden ihre Büros beziehen, feiern wir die Fertigstellung des neuen Gebäudes. An vier Tagen lädt die Wache Flughafen zu verschiedenen Aktivitäten ein: Der Startschuss fällt am Donnerstag mit einem offiziellen Festakt für geladene Gäste. Es folgen das SRZ-Mitarbeitendenfest und der Ehemaligenanlass, wo ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Gelegenheit bekommen, den Werkhof und das neue Gebäude zu besichtigen, sowie zwei Besuchstage für die Familien.

**Datum:** 25.–28. Juni 2020

**Wo:** Wache Flughafen

Weitere Informationen finden Sie rechtzeitig auf dem Intranet im Newskanal der Standortstrategie SRZ.

## AGENDA 2019/20

<b>31. Dezember</b>	Silvesterzauber
<b>16. März</b>	Kader- und Offiziersanlass
<b>10.–13. April</b>	Ostern
<b>20. April</b>	Sechseläuten
<b>1. Mai</b>	Tag der Arbeit
<b>10. Mai</b>	Umzug 150 Jahre SFV
<b>15. Mai</b>	Kadertag Front
<b>20.–22. Mai</b>	Auffahrt
<b>29. Mai</b>	Abschlussfeier HFRB

## SCHLUSSÜBUNG «OMNES VIGILES»



Angehörige der Milizfeuerwehr prüfen den pH-Wert einer Flüssigkeit (Fotograf: Andreas Köhli, photo-galerie.ch).

Die Angehörigen der Milizfeuerwehr Zürich absolvierten Anfang November die Schlussübung «Omnes Vigiles 2019». Ziel der Übung war, die Einsatzbereitschaft der Kompanien in einem

selber vorbereiteten Szenario zu prüfen. Ausserdem präsentierten die Feuerwehrleute dem interessierten Publikum ihre vielfältigen Aufgaben im Einsatz. Die Kompanien Nord, Ost, West, Süd und Zentrum führten die Übungen in ihren jeweiligen städtischen Einsatzgebieten durch.

Die Angehörigen der Kompanie West probten an diversen Posten rund um das Areal der ehemaligen Toni-Molkerei verschiedene Szenarien aus dem Feuerwehralltag. Unter anderem repetierten sie das sichere Funken und vertieften den fachgerechten Umgang mit chemischen Substanzen.

Beat Schibli, Leiter Ausbildung Milizfeuerwehr & Zivilschutz, zeigte sich beeindruckt: «Ich danke allen Kompanien für die Organisation und die professionelle Durchführung der Schlussübung – die Angehörigen der Milizfeuerwehr haben heute alles gegeben und sämtliche Ziele erreicht.» ■

## GRUNDSTEINLEGUNG FÜR DAS AUSBILDUNGSZENTRUM ROHWIESEN

Am 27. September fand die Grundsteinlegung im Ausbildungszentrum Rohwiesen (AZR) statt. Dem Anlass wohnten Stadtrat André Odermatt und Stadträtin Karin Rykart, Sandra Zacher (Stv. Direktorin Amt für Hochbauten), Astrid Staufer (Architektin) sowie zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus dem Amt für Hochbau und dem Sicherheitsdepartement sowie dem Architekturbüro bei. Künftig werden im Bildungszentrum Blaulicht (BZB) Sanität, Berufs- und Milizfeuerwehr, Polizei sowie Zivilschutz und Führungsstäbe unter einem Dach aus- und weitergebildet.

Stadträtin Karin Rykart würdigte die Höhere Fachschule für Rettungsberufe für ihren hohen Standard in der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften aus der ganzen Deutschschweiz. Die interdisziplinäre Vernetzung der Blaulichtpartner trage dazu bei, in Krisen Köpfe und deren Kompetenzen zu kennen. Die professionelle Aus-, Fort- und Weiterbildung von Einsatzkräften werde nicht zuletzt auch für die Bewältigung von Grossereignissen immer wichtiger.

Das künftige Bildungszentrum bietet genug Raum und eine moderne Infrastruktur, um die theoretische Ausbildung der verschiedenen Blaulichtorganisationen mit der Praxis zu verbinden. Dank einer gemeinsamen Bildungsstätte der Angehörigen aller



Von links: Astrid Staufer, Architektin, André Odermatt, Stadtrat, Karin Rykart, Stadträtin, Sandra Zacher, Stv. Direktorin Amt für Hochbauten

Blaulichtorganisationen wird die Zusammenarbeit im Einsatz noch mehr gestärkt. Der Bezug des Neubaus ist für Frühjahr 2023 geplant.

Zum Schluss ihrer Rede legte Karin Rykart zwei Fahrzeugmodelle der Stadtpolizei und von Schutz & Rettung Zürich in eine Zeitkapsel – «als symbolische Handlung der künftigen Zusammenarbeit im BZB». ■

## E-AUTOS: DIE MATERIE IM GRIFF

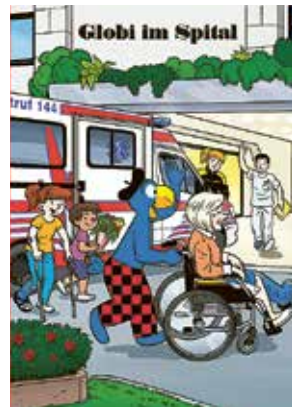


E-Autos breiten sich auf Schweizer Strassen immer mehr aus – ein aufstrebender Trend. Die alternativ betriebenen Fahrzeuge unterscheiden sich nicht nur bezüglich Antrieb von herkömmlichen Autos: Nach Unfällen können einzelne Trümmerteile noch unter Strom stehen, wodurch Erstthefende, RettungssanitäterInnen, Feuerwehrleute und Mitarbeitende von Abschleppdiensten noch stärker gefordert sind.

An den jährlich stattfindenden AXA-Crashtests auf dem Militärflugplatz Dübendorf demonstrierte eine Delegation von SRZ, wie die gemeinsame Rettung einer verunfallten Person aus einem E-Auto für Feuerwehr und Rettungsdienst abläuft. Nach dem frontalen Zusammenprall eines benzinbetriebenen Volvo mit einem elektrischen Renault Zoe bargen die Einsatzkräfte vor mehreren Hundert Zuschauern den am Steuer des Renault sitzenden Dummy. Moderiert wurde das «Spektakel» durch Jan Bauke, Ausbildungschef Feuerwehr & Zivilschutz. Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion statt. Daran nahm seitens Feuerwehr Michael Derungs teil – sein Spezialgebiet ist der feuerwehrtechnische Umgang mit E-Autos. Fachkompetent beantwortete er die Fragen des Moderators und unterstrich damit, dass Schutz & Rettung Zürich dank stetiger Weiterbildung den modernen Herausforderungen gewachsen ist. ■

## 24 SEKUNDEN

## NEUES GLOBI-BUCH



Bald werden Kinderherzen höherschlagen: Im Frühling 2020 erscheint das neue Globi-Buch, «Globi im Spital». Die Pflegezentren der Stadt Zürich (PZZ) haben das Projekt mit dem Globi-Verlag initiiert – in enger Zusammenarbeit mit dem Gesundheits- und Umweltsdepartement (GUD) und der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Zürich (Oda G ZH). Im Buch geht es um ein älteres Ehepaar, das nach einem Unfall der Ehefrau die gesamte Versorgungskette und somit die moderne Gesundheitsversorgung kennenlernt. Mit dem Buch sollen insbesondere die spannenden Berufe des Gesundheitswesens den Kindern nähergebracht werden. Wie dem Coverbild zu entnehmen ist, wird auch die Sanität von SRZ prominent in der Geschichte vertreten sein. Seitens SRZ waren Teamleiter Remo Reichlin und Rettungssanitäterin Cindy Probst wesentlich an der Entstehung von Texten und Bildern, in denen die Sanität zu sehen ist, beteiligt – zu viel möchten wir aber noch nicht verraten! Weitere Informationen zu Publikationsdatum und Bezugsmöglichkeiten folgen zu einem späteren Zeitpunkt im Intranet.

## NEUER STANDORT FÜR AKTIV PLUS

Seit dem 7. Oktober befindet sich der Standort von AKTIV plus an der Thurgauerstrasse 11 in 8050 Zürich (Messezentrum Halle 9). Sie erreichen die zuständigen Personen unter folgenden Telefonnummern:

Ruedi Camenzind: 044 411 21 99

Formationschef AKTIV plus (AdZS): 044 411 21 97



Diplomprüfung für angehende dipl. RettungssanitäterInnen HF

## PRÜFUNGSTAG: AUF DEN PUNKT ABLIEFERN

Es ist ein verregneter Dienstag im August. Ich treffe mich um halb sieben in der Früh beim Hot Pot, der Trainingsanlage von Schutz & Rettung Zürich, mit Evelyn Marcandella. Sie ist Teamleiterin an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe (HFRB) und verantwortlich für die bevorstehende Diplomprüfung des RettungssanitäterInnen-Lehrgangs 2016 H.

Evelyn weiss, dass sie gut vorbereitet ist und alle Abläufe des heutigen Prüfungstags bis ins kleinste Detail geplant hat. Trotzdem ist sie angespannt, wie die ersten zehn Studierenden, die heute ihre Abschlussprüfung zum/r dipl. Rettungssanitäter/in HF ablegen. «Es geht um so viel», sagt sie. «Drei Jahre lang haben sie hart gearbeitet, und nun müssen sie auf den Punkt abliefern. Sie haben es alle drauf, aber jetzt kommen der Prüfungsstress und die Nervosität hinzu; damit können nicht alle gleich gut umgehen.» Bei einigen Studierenden steht enorm viel auf dem Spiel. Sie müssen sich stark einschränken oder auf ihr Erspartes zurückgreifen, um diese Phase der Ausbildung durchzustehen. Damit steigt der Erfolgsdruck zusätzlich. «Die Anspannung ist schon Wochen vor der Diplomprüfung spürbar», so Evelyn. «Wir erleben die unterschiedlichsten Reaktionen: Wutausbrüche, Nervosität und schlaflose Nächte – das ganze Programm.»

«DREI JAHRE LANG HABEN SIE HART GEARBEITET UND NUN MÜSSEN SIE AUF DEN PUNKT ABLIEFERN. SIE HABEN ES ALLE DRAUF, ABER JETZT KOMMEN DER PRÜFUNGSSTRESS UND DIE NERVOSITÄT HINZU.»

### Perfekt eingespieltes Prüfungsteam

Es treffen weitere Leute ein: dipl. Rettungssanitäter, Fachdozentinnen, Ausbildungsverantwortliche, Vertreter der Berufsfeuerwehr und Notärzte sowie drei Kollegen der Stadtpolizei Zürich. Man kennt sich, die Begrüssungen sind sehr herzlich. Die Fachleute werden in unterschiedlichen Rollen und Funktionen Teil der Abschlussprüfung sein. Um sieben Uhr instruiert Evelyn in einem Briefing alle Beteiligten über den Tagesablauf und lost die Fallbeispiele für den Morgen aus. Damit wissen weder die Examinatorinnen und Examinatoren noch die Studierenden, was sie erwartet und welche Prüfungssituation sie antreffen werden. Diskretion und Vertraulichkeit haben einen hohen Stellenwert. Noemi, eine erfahrene Rettungssanitäterin von Rettung St. Gallen, begibt sich mit den FigurantInnen in den Schminkraum, um sie möglichst real zu moulagieren. Währenddessen

ziehen sich die drei Prüfungsteams in ihre vorbereiteten Räume zurück. Die Teams setzen sich aus einer/m Ausbildungsverantwortlichen im RD, einem Notarzt sowie der Fallgeberin zusammen. Es sind erfahrene, äusserst kompetente Fachleute aus der präklinischen Notfallmedizin, die von der Schulleitung sorgsam ausgewählt und mit dieser Aufgabe meist über viele Jahre beauftragt werden. Sie öffnen das ihnen zugeteilte Couvert und besprechen den darin geschilderten Einsatz. Dieser Abgleich ist enorm wichtig: Die Fachleute müssen dasselbe Verständnis haben und dieselben Annahmen treffen, um die Prüfung der Diplomandinnen und Diplomanden einheitlich zu bewerten.

Um acht Uhr begibt sich das ganze Prüfungsteam zum Parkplatz. Dort stehen sauber aufgereiht sechs verschiedene Rettungswagen von den unterschiedlichen Organisationen der ganzen

Deutschschweiz. Auch die RettungssanitäterInnen sind eingetroffen – rot, lemonfarbig oder blau leuchten ihre Einsatzkleider. Einige Studierende werden von einer Vertrauensperson aus ihrem Rettungsdienst begleitet. Die Gruppe wird vom Prüfungsteam sehr herzlich begrüsst, hier ein freudiges «Hallo» und dort ein zaghaftes Lächeln. Trotz Anspannung herrscht ein angenehmes Klima und die Examinatoren und Fallgebenden setzen alles daran, die Nervosität der Studierenden auf ein erträgliches Mass zu reduzieren. Evelyn erteilt die letzten Anweisungen vor dem Start: Der Countdown läuft.

### Realitätsnaher Tatort

Das Prüfungsteam steht am Einsatzort bereit, ausgestattet mit einem Schreibbrett und der Dokumentation des zugewiesenen Falls. Ein junger Mann sitzt bleich am Boden und lehnt sich an eine Mauer. Blut rinnt aus der Schusswunde an seinem rechten

Die Organisatoren des Prüfungstags legen sich ins Zeug: Vor Sonnenaufgang versammelt sich das Prüfungsteam in den Schulräumen, um die letzten Details zu besprechen. Die Fallbeispiele werden realitätsnah inszeniert, unter anderem durch aufwendige Moulagierung der Figurantinnen und Figuranten.



Arm, er stöhnt leise. Drei Polizisten kümmern sich um ihn und sichern den Tatort. Schon trifft der Rettungswagen ein. Auf dem Beifahrersitz sitzt die angehende Rettungssanitäterin (RS), die geprüft wird. Der Prüfungspartner aus der Klasse steuert den Wagen. Die Prüfung beginnt. Würden nicht zwei Examinatoren und ein Fallgeber in gelben Leuchtwesten und mit Schreibbrettern ausgerüstet dabeistehen, man würde nicht merken, dass diese Szene inszeniert ist. Der Figurant

**DIE AUGEN HELLWACH, ETWAS ANGESpanNT, ABER MIT EINEM VERSCHMITZTEN LÄCHELN IM GESICHT, BETRITT SILVAN DEN RAUM.**

geht ganz in seiner Rolle auf – kein Wunder, als Rettungssanitäter und geübter Laienschauspieler weiss er ganz genau, welche Symptome ein Verletzter in dieser Situation zeigt und wie er sich verhalten

könnte. Der Assistent der jungen RS und die Polizisten unterstützen sie tatkräftig und befolgen jede ihrer Anweisungen. Die RS löst ihre Aufgabe ausgezeichnet und ist auf dem besten Weg, ein gutes Resultat zu erzielen, das ihr heute das Diplom und den Titel dipl. Rettungssanitäterin HF einbringen könnte. Das Examinatorenteam zieht sich zur Beratung zurück. Kurz darauf stellt sich die RS den theoretischen Fragen der Prüfenden. Im Gespräch wird der entsprechende Fall gemeinsam reflektiert und analysiert. Die Studierenden erhalten die Chance, eventuelle Fehler anzusprechen und aufzuzeigen, was sie im Nachhinein anders machen würden. Die Studierenden geniessen eine kurze Pause, bevor sie die Rollen tauschen – aus Assistentinnen und Assistenten werden Prüflinge und umgekehrt. Die Szenarien, die die Studierenden am Nachmittag erwarten, sind komplett verschieden, sodass niemand benachteiligt wird. Am Ende des Nachmittags ist die Erleichterung der Studierenden

gross. Die meisten sind zuversichtlich: «Es ist mir ganz gut gelaufen» oder «Keine gravierenden Vorkommnisse», heisst es bei den meisten. «Vermutlich bestanden. Mal schauen, zu welcher Note es gereicht hat.»

### Die Würfel sind gefallen

Später werden die jungen Frauen und Männer einzeln in die Räume der Examinatorenteam gebeten. Als Verfasser dieses Berichts darf ich an einem dieser emotionalen Gespräche teilnehmen. Ich begleite Silvan Brühlmann von SRZ, der als Erster seinen Prüfungsbescheid einholen darf – dieses Moment wird mir noch lange in Erinnerung bleiben. Die Augen hellwach, etwas angespannt, aber mit einem verschmitzten Lächeln im Gesicht, betritt Silvan den Raum. Die Examinatoren Daniel Button (Leitender Arzt Anästhesie KS Winterthur) und Andreas Jöhl (Ausbildungsverantwortlicher RD Uster) empfangen ihn herzlich. Sie erteilen Silvan ein positives Feedback, dabei reden sie nicht lange um den heissen Brei herum: «Toll gemacht, du hast mit einer Note von 5,5 bestanden, herzliche Gratulation!» Silvan kann sein Glück kaum fassen. «Was, 5,5 – so cool!», staunt er. Sein Berufsbegleiter Nicolas Despont und er fallen sich in die Arme. Was für ein unbeschreiblicher Moment! Silvan strahlt und könnte die ganze Welt umarmen. Die anderen Teilnehmenden des Prüfungstags erleben die gleichen Gefühle: Alle bestehen die Prüfung, mit unterschiedlich guten Noten. Drei Jahre intensive und harte Arbeit werden belohnt. Die Studierenden können an ihren freien Wochenenden wieder ausgehen und Freunde treffen, statt zu lernen und an ihrer Diplomarbeit zu schreiben.



Silvan hat seine Diplomprüfung bestanden! Freudig überbringt er seinem Berufsbegleiter Nicolas die gute Nachricht.

Meine Hochachtung gilt nebst den Prüfungsabsolventinnen und -absolventen dem ganzen Schulteam, allen voran Evelyn. Sie hat das ganze Prüfungsszenario mit viel Hingabe und Engagement vorbereitet und durchgeführt. Alle Beteiligten sowie die Examinatorinnen und Examinatoren haben durch das Einnehmen verschiedener Funktionen einen wichtigen Teil zum erfolgreichen Gelingen eines weiteren Prüfungstags an der HFRB von Schutz & Rettung Zürich beigetragen. Herzlichen Dank dafür! ■

Text und Bilder: Urs Eberle



Hilfe in der Not

# VIELEN DANK!

Sei es aufgrund eines medizinischen Notfalls, bei einem Brand oder in einer schwierigen emotionalen Lage – die Rettungskräfte von SRZ helfen, löschen oder retten Menschen und Tiere rund um die Uhr. In der Regel zeigen sich die Betroffenen und ihre Angehörigen in diesen Momenten äusserst dankbar. Und manchmal erhalten die Rettungskräfte in den Tagen danach sogar ein persönliches Dankeschön.

**Vielen Dank**  
 Sehr geehrter Herr [REDACTED]

Ich habe ihren Brief erhalten und mich über dessen Inhalt als auch über die Präsenze gefreut. Gerne bedanke ich mich bei ihnen dafür.

Dabei möchte ich festzuhalten das ich vor Ort von meinen Arbeitskollegen tatkräftig unterstützt wurde und auch unser Arbeitgeber durch bereitstellen eines Defibrillators gute Voraussetzungen für eine erste Hilfe geschaffen hat. Zusätzlich haben von ihrer Seite die Rettungskette und die anschliessende Einlieferung ins Spital und deren Behandlung (Operation) hervorragend funktioniert.

Es war ein gutes Gefühl von «Schutz und Rettung» die ganze Zeit begleitet zu sein. Sei dies am Telefon als die Frau aus der Notrufzentrale immer wieder Ratschläge gegeben hat was zu tun ist.

Sei dies als die Stadtpolizei mit dem Team von Herr [REDACTED] eintraf und dem Patienten mittels Beatmungsbeutel eine verbesserte Hilfestellung zukommen liess.

Sei dies der unvergessliche Moment als das Team des Rettungsdienstes bei uns eintraf und klar war das dem Patienten von nun an professionelle medizinische Versorgung zukam.

Für all das möchte ich mich bei «Schutz und Rettung» von Herzen bedanken.

Sollte mich mein Lebensweg nochmals in eine solche Situation führen, werde ich gerne wieder auf ihre Dienste zählen.

Freundliche Grüsse

**Schutz & Rettung Zürich**  
 vor 13 Stunden

Schön, dass wir einen Beitrag zu diesem tollen Anlass @esaf2019zug leisten konnten. Danke ans OK, an die @zugerpolizei\_official und den @rettungsdienstzug, an die @armee.ch, an alle #Partnerorganisationen aus dem #Rettungswesen und alle, die uns bei unserer #Sanitätsarbeit unterstützt haben! Die Zusammenarbeit mit Euch war grossartig! 🙏🙏🙏 #sanitatesaf #schwinger #schwingerkönig2019



**Roman Hochuli**  
 vor 24 Minuten

Danke für die tolle Arbeit, die super Motivation der verschiedenen Helfer. Anfangen vom Sanitätsdoldaten, Samariter, RS, Transporthelfer und der Einsatzleitung und all den stillen Chrapfern im Hintergrund.

Danke 🙏 Danke 🙏 Danke 🙏


🗄 Ungelesen markieren 🌐 Übersetzen

Antworten Liken Verbergen Löschen

Guten Tag Liebes Team der Berufsfeuerwehr

Ich wollte mich nochmals herzlich bedanken, dass mir so fürsorglich geholfen wurde als ich ein kleines Problem mit der Atmung unter dem Motorradhelm hatte. Ich weiss leider die Namen der netten Herren nicht mehr, die mir mein Motorrad von der Strasse geholt, für mich im Strassenverkehrsamt angerufen und mich betreut haben bis ich abgeholt wurde. Ich weiss die Hilfe wirklich zu schätzen.

**DANKE! DANKE! DANKE!**



An den Mitarbeiter von Schutz und Rettung -  
 Danke, dass Sie mein Leben und das Leben meiner Mutter am Tag meiner Geburt gerettet haben. Heute feiern meine Eltern meinen zweiten Geburtstag - danke an alle!

## Grossanlässe planen

# EVENT-SOMMER DER SUPERLATIVE

Mit drei Grossanlässen und einer Vielzahl an kleineren Anlässen war der Sommer 2019 ein Event-Sommer der Superlative. Die involvierten Bereiche von Schutz & Rettung Zürich leisteten in Zusammenarbeit mit externen Partnern hervorragende Arbeit, sodass alle Veranstaltungen reibungslos über die Bühne gingen. «24h» blickt zurück auf einige Highlights und Herausforderungen.

### Ziel 1 SRZ setzt Massstäbe



Auftrag zur Bewältigung von Grossereignissen ausbauen

### Ziel 5 SRZ als lernende Organisation



Dienstleistungen digital abwickeln

Im Sommer 2019 fanden mit dem Züri Fäscht, der Street Parade und dem Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest (ESAF) in Zug aussergewöhnlich viele Grossanlässe statt. Die ersten beiden Anlässe sind wiederkehrend, und SRZ greift bei ihrer Organisation auf langjährige Erfahrung zurück. Das ESAF hingegen war für alle Beteiligten ein Novum. SRZ arbeitete erstmals in dieser Grössenordnung ausserkantonale mit externen Partnern zusammen und war verantwortlich für die Koordination sämtlicher Sanitätseinsätze. Der Startschuss für die Planung des Einsatzes fiel schon viel früher: Am 23. August 2017 erteilte die Geschäftsleitung SRZ dem Organisationskomitee seine Zusage.

Nebst den drei Grossanlässen erforderten weitere Veranstaltungen wie das Knabenschiessen, der Ironman und das Sechseläuten einen erhöhten Personal- und Planungsaufwand seitens SRZ. Insbesondere die Mitarbeitenden von Sanität und Logistik sowie die Abteilung Einsatzplanung & Konzeption leisteten einen enormen Effort, um diese Anlässe neben dem Tagesgeschäft zu bewältigen. Anfang Jahr wurde aufgrund steigender Komplexität bei der Planung von Grossanlässen innerhalb

der Abteilung Einsatzplanung & Konzeption das neue Team Planung Grossanlässe gebildet, welches Pascal von Allmen leitet. Gemeinsam mit Daniel Allemann ist er seitens SRZ verantwortlich für die Planung sämtlicher Anlässe. ■



Von links: Daniel Allemann, Basil Brühlmann und Pascal von Allmen sind seitens SRZ verantwortlich für die Planung sämtlicher Anlässe.



**Im Interview mit «24h» blicken Basil Brühlmann, Abteilungsleiter Einsatzplanung & Konzeption, und Pascal von Allmen, Teamleiter Planung Grossanlässe, auf das ESAF zurück.**

**Vor welchen Herausforderungen standet ihr zu Beginn der Planung?**

*Basil Brühlmann: Die Gegebenheiten vor Ort waren für alle neu. Wir planten wortwörtlich auf einer grünen Wiese, da auf dem Festgelände noch nie ein Event stattgefunden hatte. Einerseits arbeiteten wir mit einem Organisationskomitee, das erstmals in dieser Konstellation ein Fest organisierte und die Abläufe von SRZ nicht kannte. Andererseits waren wir zusammen mit der Zuger Polizei, der Freiwilligen Feuerwehr Zug und dem Rettungsdienst Zug an über zwanzig BORS-Sitzungen (Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit) beteiligt, an denen wir die Einrichtung des Tactical Operations Center (TOC) sowie die ganzen Führungsstrukturen und Abläufe festlegten.*

**Welches waren die grössten Schwierigkeiten bei der Planung?**

*Basil Brühlmann: Wir rechneten mit rund 400000 Besucherinnen und Besuchern. Das grösstmögliche vorausehbare Problem war ein Verkehrskollaps auf den umliegenden Strassen und Autobahnen. Für dieses Szenario arbeiteten wir eine Eventualplanung aus, um der Bevölkerung von Zug jederzeit rechtzeitig Hilfe zukommen zu lassen. Ebenso mussten wir sicherstellen, dass die Einsatzkräfte, die aus der ganzen Deutschschweiz anreisten, auch bei einer Verkehrsüberlastung rechtzeitig ihre Schicht auf den Sanitätsposten antreten können. Dafür definierten wir in Zusammenarbeit mit der Armee mehrere Orte, an denen ein Superpuma notfalls hätte landen können, um die Einsatzkräfte ans ESAF zu fliegen.*

**Das ESAF fand im Kanton Zug statt, der zum Dispositionsgebiet der Einsatzleitzentrale (ELZ) von SRZ gehört. Wie funktionierte während des Anlasses die kantonsübergreifende Kommunikation mit der ELZ?**

*Basil Brühlmann: Wir richteten in Zug zusammen mit den anderen Blaulichtorganisationen einen Kommandoposten ein. Für die Kommunikation mit der ELZ in Zürich nutzten wir erstmals ein Videokonferenzsystem, um gemeinsame Rapporte abzuhalten. Diese Art der Kommunikation funktionierte sehr gut. Zudem setzten wir die von SRZ mitentwickelte App «SRZevent» ein. Diese ermöglichte der Führung, die Situation auf den Sanitätsposten*

*in Echtzeit zu verfolgen und machte eine digitalisierte Patientenprotokollierung durch die Einsatzkräfte möglich.*

**Ein Fest in dieser Dimension erfordert eine strukturierte Zusammenarbeit mit den Partnern. Wie funktionierte diese beim ESAF?**

*Pascal von Allmen: Die Zusammenarbeit mit der Armee bewährte sich sehr. Die Angehörigen der Sanitätskompanie 3 unterstützten unsere LogistikerInnen beim Aufbau der Infrastruktur an den Sanitätsposten und führten den Posten «Camping» fast in Eigenregie. Einen wichtigen Beitrag leisteten auch die Zivilschutzangehörigen aus Zug, als sie beispielsweise kurzerhand eine Rampe zu den Sanitäts-*

**«DIE INVOLVIERTEN MITARBEITENDEN LEISTETEN EINEN ENORMEN EFFORT, UM DIESE ANLÄSSE NEBEN DEM TAGESGESCHÄFT ZU BEWÄLTIGEN.»**

*posten bauten, damit die Patientinnen und Patienten diese jederzeit hindernisfrei erreichen konnten. Eine gute Prise Erfindergeist war während des ganzen ESAF gefragt. Auf den Sanitätsposten bildeten wir gemischte Teams: Mehrere RettungssanitäterInnen von SRZ trugen erstmals als Postenchefs und -chefinnen die Gesamtverantwortung. Dabei standen sie mit SamariterInnen und Armeeingehörigen im Einsatz, die sie vorher noch nie gesehen hatten. Das verdient besonderen Respekt. Bei der Materialversorgung arbeiteten wir im Sinne einer «gemischten Logistik» eng mit dem Zuger Kantonsspital zusammen. Die SRZ-LogistikerInnen lieferten über zwölf Tonnen Infrastrukturmaterial für die Sanitätsposten an und waren für den Auf- und Abbau der Infrastruktur verantwortlich. Die LogistikerInnen des Zuger Kantonsspitals übernahmen während des Events die Feinverteilung des Verbrauchsmaterials sowie der Verpflegung.*

**Welches Fazit zieht ihr?**

*Pascal von Allmen: Aufgrund der Besonderheiten dieses Anlasses interessierte uns das Feedback der Beteiligten sehr. Deshalb baten wir im Sinne der Qualitätssicherung alle externen Einsatzkräfte um ein schriftliches Feedback. Wir erhielten enorm viele positive und wertvolle Rückmeldungen. Die Einsatzkräfte von SRZ wünschten, aktiv Feedback zu geben. Dieses Angebot nahmen wir sehr gern an und organisierten in der Wache Zentrum eine Feedback-Runde mit den beteiligten Rettungskräften. Dieser Austausch war für beide Seiten enorm bereichernd. Das ESAF war aus unserer Sicht ein voller Erfolg.*

**Text: Julia Graf, Dorina Probst**

**Bilder: Urs Eberle, Dorina Probst**

Wenn Einsatz- und Rettungskräfte Hilfe brauchen

# 20 JAHRE SEELSORGE FÜR POLIZEI- UND RETTUNGSKRÄFTE

Was macht eine junge Rettungssanitäterin, die das Bild einer abgebrochenen Kinderreanimation nicht mehr aus dem Kopf bekommt? Wie geht ein Berufsfeuerwehrmann in fortgeschrittenem Alter mit den Belastungen der Schichtarbeit um? Im Rahmen der internen Nachsorge unterstützen die Seelsorger Polizei- und Rettungskräfte während und nach belastenden Situationen. Heute blickt die Seelorge auf ihr zwanzigjähriges Bestehen zurück.

**Ziel 2**  
SRZ als Wunsch-  
arbeitgeberin



Attraktive Arbeits-  
bedingungen schaffen

Belastende oder traumatische Situationen im Einsatz sowie berufliche und persönliche Probleme können sich negativ auf das Befinden – und somit auf die Arbeit – von Mitarbeitenden auswirken. Deshalb wurde das Konzept «Interne Nachsorge» bei Schutz & Rettung Zürich erarbeitet und Anfang 2018 eingeführt. In der März-Ausgabe 2018 von «24h» finden Sie auf den Seiten 24/25 einen umfassenden Bericht zum SRZ-Nachsorgesystem. Dieses beruht auf fünf Säulen: Vorgesetzte, Arbeitskolleginnen und -kollegen, Human Resources, Peers und Seelsorge. Letztere ist ein eigener Bestandteil des Nachsorgekonzepts. Die Seelsorge entstand aus einem befristeten Projekt und richtete sich ursprünglich an Polizistinnen und Polizisten der Stadt Zürich.

### In den Anfängen

Im Rahmen einer dreijährigen Projektphase bewilligte der Kirchenrat der evangelisch-reformierten Landeskirche im Oktober 1998 eine Polizeiseelsorge-Stelle: Yvonne Waldboth wurde zu einem kleinen Pensum als PolizeipfarrerIn für die Stadtpolizei Zürich angestellt, ausserdem war sie für die Seelsorge in den Polizeigefängnissen zuständig. Noch während der Projektphase entschied der Kirchenrat, die Stelle weiterzuführen und den Aufgabenbereich zu erweitern: Zusätzlich zur Stadtpolizei Zürich beteiligten sich die Kantonspolizei Zürich und die Feuerwehr als Trägerinnen. So kam es, dass Yvonne Waldboth ab Januar 2002 vollamtlich die Aufgabe als Polizeiseelsorgerin für die beiden Korps und die Feuerwehr der Stadt Zürich übernahm. Neben den kirchlichen Aufgaben wie Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Abdankungen und Auf-

träge in Kirchgemeinden, wirkte Yvonne Waldboth bei Aus- und Weiterbildungen in ethischen Fragen mit und betreute Mitarbeitende in beruflichen und privaten Krisen und in Belastungssituationen.

### Seelsorge erhält stärkeres Gewicht

Der Arbeitsumfang nahm in den folgenden Jahren stetig zu: Beispielsweise erhielt der Ethikunterricht in den Polizeischulen sowie in der Ausbildung von Rettungskräften ein stärkeres Gewicht. Deshalb entschied der Kirchenrat, das Pensum für die Seelsorge per Januar 2011 auf zwei Fachpersonen

**UM NAHE BEI DEN MENSCHEN  
UND IHREM BERUFSALLTAG ZU  
SEIN, RÜCKT ROGER MÜLLER RE-  
GELMÄSSIG MIT DEN RETTUNGS-  
KRÄFTEN AUS.**

aufzuteilen – eine für die Polizeiseelsorge und die zweite für die Seelsorge der Rettungskräfte, jeweils in einem Teilzeitpensum. Damit war fortan auch die gegenseitige Stellvertretung und Erreichbarkeit gewährleistet. Seit 2015 nimmt Roger Müller die Seelsorge für die Mitarbeitenden von Schutz & Rettung Zürich wahr. Um nahe bei den Menschen und ihrem Berufsalltag zu sein, rückt er regelmässig mit den Rettungskräften aus.

### «Seelsorge für Polizei- und Rettungskräfte»

Die Seelsorge blickt in diesem Jahr auf ihr zwanzigjähriges Bestehen zurück. Was ist geblieben? Die Seelsorge war von Anfang an ein ökumenisches Angebot. Heute wird sie von der katholischen Kirche und der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, dem katholischen Stadtverband Zürich, der reformierten Kirchgemeinde Zürich, der Kantons- und der Stadtpolizei Zürich sowie von Schutz & Rettung Zürich getragen. Die Seelsorge hat in den letzten zwanzig Jahren an Bedeutung gewonnen und der Nutzerkreis hat sich vergrössert: Richtete sich die Stelle zu Beginn an

**Ziel 3**  
SRZ ein Leben lang



SRZ bietet den  
Mitarbeitenden  
langfristige und  
nachhaltige  
Perspektiven

die Mitarbeitenden der Stadtpolizei Zürich, vergrösserte sich der Kreis der Nutzer rasch um die Kantonspolizei Zürich und die Feuerwehr der Stadt Zürich. Seit 2011 beansprucht ganz SRZ das Angebot der Seelsorge. Deshalb wird der Name anlässlich des Jubiläums erweitert auf «Seelsorge für Polizei- und Rettungskräfte», kurz SPuR. Der Auftrag der SPuR umfasst folgende Bereiche: Seelsorge, Unterricht, Gottesdienste und kirchliche Amtshandlungen.

### Eine Feier zum Jubiläum

Am 8. Dezember feierte die Seelsorge ihr zwanzig-jähriges Bestehen. Die Feier fand anlässlich des Gottesdiensts für Polizei- und Rettungskräfte in der katholischen Kirche St. Katharina von Siena in Fällanden statt. Neben den heutigen Seelsorgenden, Kerstin Willems (Polizei) und Roger Müller (Rettungskräfte), wirkten auch die ehemaligen Seelsorgenden Yvonne Waldboth und Simon Gebts mit. Die Korpsmusik der Kantonspolizei

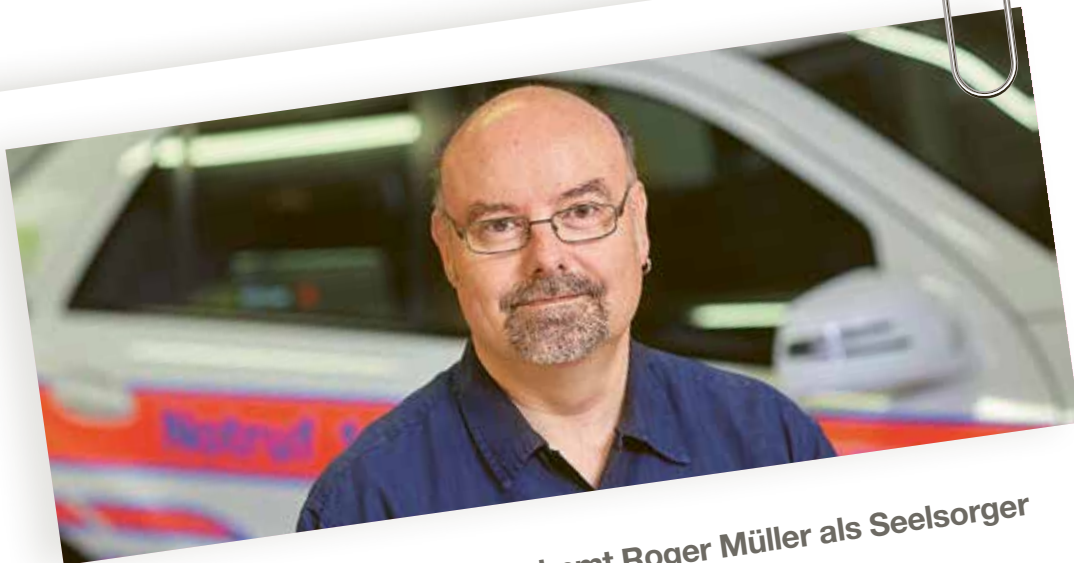


**Kerstin Willems und Roger Müller am traditionellen Sommergottesdienst in der Kirche St. Peter**

Zürich umrahmte den Gottesdienst musikalisch und gab zur Freude der Gäste danach ein Kurzkoncert. Anschliessend wurden alle Anwesenden zu einem Apéro riche geladen und liessen den Vormittag bei guten Gesprächen ausklingen. Für die Menschen da zu sein, die anderen helfen, ist weiterhin die verantwortungsvolle Aufgabe der Seelsorge. ■

**Text: Roger Müller**

**Bild: Polizeimusik Zürich-Stadt**



### Folgende Aufgaben nimmt Roger Müller als Seelsorger für Rettungskräfte wahr:

- Unterstützung der Rettungskräfte in und nach belastenden oder traumatischen Situationen / Einsätzen
- Seelsorgerliche Gespräche in allen Lebenslagen
- Aus- und Weiterbildung an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe rund um die Themen Ethik, Nachsorge und Peer-Ausbildung
- Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen
- Präsenz auf den Wachen und in den Schichten
- Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel für Firm- und Konfirmandengruppen oder in Kirchengemeinden

Mitarbeitende und Vorgesetzte können Roger Müller bei Bedarf direkt kontaktieren. Weitere Informationen zur internen Nachsorge bei SRZ stehen den Mitarbeitenden im ConSense zur Verfügung.

Mitarbeitendenfest

## WELCOME TO THE «TROPICAL SUMMER»

Wenn die Tage kürzer werden und die kalte Jahreszeit beginnt, lässt die Erinnerung an das tropische Mitarbeitendenfest von Schutz & Rettung Zürich die Gemüter erstrahlen. Bei spätsommerlichen 30 Grad feierten fast 400 Mitarbeitende aus allen Bereichen von SRZ unter dem Motto «Tropical Summer» ein farbenfrohes Fest. Nebst dem exotischen Anblick des Giardino Verde liessen auch die farbigen, sommerlichen Outfits der Mitarbeitenden bereits zu Beginn der zweitägigen Feier darauf schliessen, dass eine stimmungsvolle Fiesta bevorsteht. Musikalisch sorgte nicht nur DJ José für den richtigen Latino-Vibe – auch die Batucada-Trommelgruppe Borumbaia Zürich vermochte die Stimmung anzuheizen und liess die eine oder den anderen das Tanzbein schwingen.



Fotograf: Johannes Dietschi



Thomas Schneider

# GASTRONOMIE IM BLUT UND MUSIK IM HERZEN

**Sei es beim Musizieren, beim Umbau des Eigenheims oder in seiner beruflichen Funktion als Projektleiter – Thomas Schneider leistet gern das Quäntchen mehr. Wir verraten Ihnen im Porträt, warum ihn sein Weg von der Sterneküche zu Schutz & Rettung Zürich führte und welchen Bezug der Hobbymusiker zu den olympischen Winterspielen hat.**

An einem regnerischen Herbstmorgen betrete ich das Provisorium der Höheren Fachschule für Rettungsberufe (HFRB). Während sich die Studierenden des RettungssanitäterInnen-Lehrgangs im Foyer einen letzten wärmenden Kaffee gönnen, bevor es für eine Einsatzübung nach draussen in die Kälte geht, empfängt mich Thomas Schneider zum Interview. Hier an der Hagenholzstrasse hat er sich in den letzten eineinhalb Jahren gut eingelebt, nachdem das Restaurant im

Ausbildungszentrum Rohwiesen (AZR) im Rahmen des Um- und Neubaus seine Pforten im Juli 2018

«BEI SRZ BRINGE ICH MICH SINNSTIFTEND FÜR MENSCHEN EIN, DIE SICH RUND UM DIE UHR FÜR DAS WOHLERGEHEN DER BEVÖLKERUNG REINHÄNGEN.»

schliessen musste. Dies bedeutete für Thomas nicht nur eine örtliche Verschiebung, sondern ermöglichte ihm gleichzeitig eine berufliche Neuorientierung innerhalb des Betriebs – vom Teamleiter Gastronomie zum Projektleiter. Doch nun der Reihe nach ...

## Mit und unter Sternen kochen

«Ich hoffe, du verstehst auch alles, was ich sage», witzelt Thomas gleich zu Beginn unseres Gesprächs und weist damit auf das Unüberhörbare hin. Tatsächlich brauche ich ein paar Minuten, um mich an den schwäbischen Dialekt zu gewöhnen. Thomas ist mit seinen Eltern und einer Schwester im baden-württembergischen Heilbronn, im Südwesten Deutschlands, aufgewachsen. Als er mit 14 Jahren auf einer vierwöchigen Kanutour regelmässig unter freiem Himmel für alle Anwesenden auf dem Paddelboot gekocht hatte, wurde ihm klar, dass er seine Berufung gefunden hatte. «Da hats mich einfach erwischt», erinnert sich der heute 49-Jährige an diese entscheidende Zeit in seinem Leben zurück. Die Ausbildung zum Koch absolvierte er in einem familiär geführten Hotelbetrieb, der Kontakt besteht bis heute. Trotzdem wollte er sich nach der Lehre weiterentwickeln und – um es in der Sprache

des Profis auszudrücken – «Sternenluft» schnuppern. Ein Jahr lang kochte er in einem Sternerestaurant, gefolgt von drei Jahren im Militär, wo er als Chef in der Offiziersküche diente. Zu diesem Zeitpunkt liebäugelte der Mittzwanziger schon länger mit dem Gedanken, einen Job im Ausland anzunehmen. Deshalb fackelte er nicht lange, als der «Schweizerhof» ihm eine Stelle als Chef de Partie anbot, und verlegte seinen Wohnsitz nach Zürich. Warum er bis heute geblieben ist? Wegen der Liebe zu einer Frau natürlich! Thomas ist seit bald 25 Jahren verheiratet und Vater von drei Söhnen.

## Vom Gruppen- zum Projektleiter

Nicht nur im Privat-, sondern auch im Berufsleben lief es gut für Thomas. Nach zwei Jahren im «Schweizerhof» konnte er sich im Mövenpick Hotel Regensdorf, das zu jener Zeit als Pionier im Cateringbereich galt, als Küchenchef beweisen und im Auftrag von namhaften Schweizer Unternehmen Gross-Caterings für bis zu 12000 Personen planen und umsetzen. «Das war eine sehr lehrreiche und spannende Zeit, trotzdem vermochte die Convenience-Küche mich nicht komplett zu begeistern.» Die nächsten Jahre wirkte Thomas als Küchenchef in den Restaurants Waid und Albisgüetli. In dieser Zeit absolvierte er berufsbegleitend eine Weiterbildung zum eidg. dipl. Betriebsleiter HF. Das erworbene Wissen setzte er in der Funktion als Betriebsleiter bei einer Schweizer Grossbank um, wo täglich bis zu 1500 Mittagessen über die Küchenzeile gingen. «Obwohl mich diese Arbeit erfüllte, fehlte mir der Bezug zur Branche.» Als er vor rund drei Jahren zufällig auf die Ausschreibung für einen Teamleiter Gastronomie bei SRZ stiess, packte er die Chance: «Hier bringe ich mich sinnstiftend für Menschen ein, die sich rund um die Uhr für das Wohlergehen der Bevölkerung reinhängen. Und das in einem akademischen Umfeld, wo Studierende ausgebildet werden – das macht für mich gleich doppelt Sinn.»





Ein eingespieltes Team: Thomas und sein Saxofon treten bis zu 60-mal pro Jahr zusammen mit der Zürcher Polizeimusik und der Harmonie Schlieren auf. Im Winter tauscht er das Instrument regelmässig gegen seine Ski ein und steht mit Freunden und Familie auf der Piste. Der dreifache Familienvater war längere Zeit als Küchenchef im Restaurant Waid tätig, heute schaut er noch ab und zu als Gast vorbei.





**In seiner Funktion als Projektleiter bei SRZ verbringt Thomas viel Zeit auf der Baustelle, wo das neue Ausbildungszentrum Rohwies entsteht.**

Als im Juli 2018 die Umbauarbeiten im AZR starteten und in der Folge der interne Restaurantbetrieb aufgelöst wurde, hiess es für Thomas, von seinem Team Abschied zu nehmen. Heute ist er noch ca. 30 Prozent mit Gastronomiethemen beschäftigt. Die restliche Arbeitszeit investiert er als Projektleiter in den geplanten Neu- und Erweiterungsbau des AZR, holt SRZ-intern die verschiedenen Nutzerbedürfnisse ab und vertritt diese an den Sitzungen mit dem aus verschiedenen externen Partnern und Partnerinnen bestehenden Projektteam. Eine gleichermassen spannende und herausfordernde Aufgabe: «Der Austausch mit den FachexpertInnen ist unglaublich bereichernd. Für mich persönlich ist der Prozess vom operativ tätigen Menschen hin zum Strategen nicht immer einfach – aber ich lerne!»

#### **Mit Posaunen und Trompeten**

Früh übt sich. Thomas ist der spielende Beweis. Als kleines Kind hielt er zum ersten Mal eine Altflöte in den Händen, und die Begeisterung für die Blasinstrumente liess ihn nie mehr los. Im zarten Alter von sieben Jahren spielte er bereits Klarinette, bevor er

---

**ALS KLEINES KIND HIELT THOMAS ZUM ERSTEN MAL EINE ALTFLÖTE IN DEN HÄNDEN UND DIE BEGEISTERUNG FÜR DIE MUSIK LIESS IHN NIE MEHR LOS.**

---

einige Jahre später seine Passion für das Saxofon entdeckte. «Ich wollte mir unbedingt ein eigenes kaufen», erzählt der Hobbymusiker. Doch wie bezahlt ein vierzehnjähriger Schüler solch ein

teures Messinginstrument? Mit einem Schmunzeln auf den Lippen erzählt mir Thomas, dass er für ein paar Mark pro Stunde als Gärtner geschuftet habe. Ich sitze da und beginne das Ganze hochzurechnen ... und staune! Da legt sich ein Schuljunge für sein grosses Ziel so richtig ins Zeug und bringt sich das Spielen dann auch gleich noch selber bei: «Die Griffe sind sehr ähnlich zur Klarinette. Ich habe aber viel geübt. Sehr viel.» Und der Fleiss hat sich ausgezahlt – heute spielt der Saxofonist bei der Zürcher Polizeimusik und in der Harmonie Schlieren sogar in der ersten Stärkekategorie. Thomas musste das Musizieren aufgrund seines zeitintensiven Berufs die letz-

ten 30 Jahre meistens zurückstellen, geniesst es heute jedoch umso mehr. Pro Woche investiert er mindestens zwei Abende ins Proben. Dazu kommen um die 40 bis 60 Auftritte pro Jahr. Viel Aufwand? Ja. Lohnt es sich? Absolut! Insbesondere mit dem Polizeiorchester reist er immer wieder ins Ausland, um die Stadt Zürich musikalisch zu repräsentieren. So zum Beispiel letztes Jahr an der Thanksgiving Parade in Chicago. 2020 steht Russland auf dem Programm. Die Harmonie Schlieren fungiert zudem seit über 50 Jahren als Zunftmusik der Zunft zum Widder. Dass man am Zürcher Sechseläuten auch den wohlthuenden Klängen von Thomas Saxofon zuhören darf, versteht sich von selbst.

#### **«Ich versuche, täglich jemanden zu begeistern»**

Neben dem Musizieren spielt das Skifahren eine wichtige Rolle in Thomas Leben. Mit seinen Kindern steht er heute noch regelmässig auf der Piste – die gemeinsamen Familienferien bei Verwandten in den Tiroler Bergen seien jeweils das «Februar-Highlight», so Thomas. Mit einer Gruppe von Freunden aus der Harmonie Schlieren, die jedes Jahr gemeinsam die Piste unsicher macht, hat er zudem einen speziellen Pakt geschlossen: «Unser Ziel ist es, alle Destinationen der Olympischen Winterspiele zu bereisen, an denen jemals eine Abfahrt stattgefunden hat.» Sechs von acht Abfahrten haben sie unterdessen bereits erfolgreich gemeistert – so zum Beispiel in Garmisch und Kitzbühel.

Abgesehen von den musikalischen und sportlichen Hobbys beschäftigt Thomas vor allem der Umbau seines Eigenheims. Neben der Planung hat er auch in der Bauphase oftmals selber Hand angelegt und keinen Aufwand gescheut. Diese zupackende Art begleitet Thomas schon sein ganzes Leben lang. «Gut ist nicht genug», beschreibt er sein Lebensmotto. Ausserdem sei ihm kaum etwas so fern wie Routine: «Ich möchte jeden Tag etwas Spezielles erleben und versuchen, jemanden zu begeistern.» Als Küchenchef und Teamleiter sei es ihm immer wichtig gewesen, diese positive Botschaft an seine Mitarbeitenden weiterzugeben. Auch ich nehme mir diese eingehenden Worte zu Herzen und bin dankbar, dass ich einmal mehr einen inspirierenden Menschen bei SRZ kennenlernen durfte. ■

**Text: Eliane Schlegel**

**Bilder: Christian Kuster, Polizeimusik Zürich-Stadt, Thomas Schneider, Eliane Schlegel**

## Personelles

## WILLKOMMEN UND ALLES GUTE

NEU BEI SRZ			
VORNAME/NAME	FUNKTION	BEREICH	EINTRITT
Patrick Aschwanden	Berufsfeuerwehrmann i.A.	FW&ZS	01.09.2019
Philipp Bürgler	Teamleiter	E&P	01.09.2019
Timothy Crespo	Rettungssanitäter i.A.	Sanität	01.09.2019
Katja Eugster	Rettungssanitäterin i.A.	Sanität	01.09.2019
Martin Heinrich	Berufsfeuerwehrmann i.A.	FW&ZS	01.09.2019
Severin Heuer	Berufsfeuerwehrmann i.A.	FW&ZS	01.09.2019
Bruno Holdener	Berufsfeuerwehrmann i.A.	FW&ZS	01.09.2019
Matthias Horat	Berufsfeuerwehrmann i.A.	FW&ZS	01.09.2019
Gian Kind	Rettungssanitäter i.A.	Sanität	01.09.2019
Reto Luzi	Berufsfeuerwehrmann i.A.	FW&ZS	01.09.2019
Matthias Nufer	Rettungssanitäter i.A.	Sanität	01.09.2019
Martin Siegrist	Teamleiter Applikation ELS	E&P	01.09.2019
Tanja Sonder	Rettungssanitäterin i.A.	Sanität	01.09.2019
Angela Stäger	Teamleiterin Immobilien / Baufachspezialistin	Zentrale Dienste	01.09.2019
Lars Stöcklin	Berufsfeuerwehrmann i.A.	FW&ZS	01.09.2019
Daniel Thalmann	ICT-Systemadministrator	Zentrale Dienste	01.09.2019
Nicole Tröndle	Transportsanitäterin	Sanität	01.09.2019
Philipp Weiss	Berufsfeuerwehrmann i.A.	FW&ZS	01.09.2019
Nadine Wettstein	Rettungssanitäterin i.A.	Sanität	01.09.2019
Sebastian Zizmann	Rettungssanitäter	Sanität	01.09.2019
Alina De Girardi	Praktikantin Rechnungswesen	Finanzen	01.10.2019
Angel Jiménez	Logistiker	Zentrale Dienste	01.10.2019
Jessica Senese	Praktikantin Administration	Sanität	01.10.2019
Martin Groves	Dozent RS Lehrgang	HFRB	01.11.2019
Salome Kaiser	Dozentin RS Lehrgang	HFRB	01.11.2019
Sascha Schreck	ICT-Projektleiter	Zentrale Dienste	01.11.2019
Martin Tormann	ICT-Architekt / Technologiemanager	Zentrale Dienste	01.11.2019

PENSIONIERUNGEN				
VORNAME, NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	EINTRITT	AUSTRITT
Werner Bader	Seniorlogistiker	Material	01.08.2002	30.09.2019
Felix Fischer	ICT-Architekt / Technologiemanager AL Stv.	ICT	01.06.2008	30.09.2019

## JUBILÄEN – ZUSAMMEN 170 JAHRE HABEN SICH DIESE MITARBEITENDEN FÜR SRZ EINGESETZT

Daniel Allemann (25), Roger Andres (15), Thomas Birrer (25), Urs Imhof (20), Andreas Neukomm (25), Paul Rohner (10), Andreas Roth (10), Marcel Seeholzer (25), Astrid Singer (15)

GRADIERUNGEN				
VORNAME, NAME	GRAD ALT	GRAD NEU	FUNKTION	DATUM
Mario Conrad	Kpl	Wm	Poly-Disponent	01.10.2019

### Personalmanagement

# ALLER ANFANG IST SCHÖN

Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Arbeitstag? Oftmals ist dieser mit viel Vorfreude, aber auch mit einer gesunden Prise Anspannung verbunden. SRZ heisst am Begrüssungstag alle neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen.

#### Ziel 2 SRZ als Wunsch- arbeitgeberin



Attraktive  
Arbeitsbedingungen  
schaffen

Der erste Arbeitstag bei einem neuen Arbeitgeber ist ein wichtiger Meilenstein im sogenannten «Employee Lifecycle». Dieser Zyklus beschreibt sämtliche Prozesse eines/r Mitarbeitenden von der Rekrutierung bis zu seinem oder ihrem Austritt aus dem Unternehmen. Der erste Arbeitstag ist sowohl für die Mitarbeitenden wie auch für die Arbeitgeberin wichtig – denn bekanntlich zählt der erste Eindruck. Unternehmen nutzen vermehrt diese Möglichkeit, um den Grundstein für eine produktive und wertschätzende Zusammenarbeit zu legen, die Arbeitskultur vorzustellen und die unternehmenseigenen Werte zu vermitteln. Auch SRZ hat vor mehreren Jahren einen Begrüssungstag institutionalisiert und heisst seither an jedem ersten Arbeitstag im Monat alle neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen.

#### Einführung nach Plan

Die Vorbereitungen auf den ersten Arbeitstag beginnen, sobald die Bewerberin oder der Bewerber die Zusage für eine Anstellung bei SRZ erhält. Die Linienvorgesetzten kontaktieren noch vor Stellenantritt das neue Teammitglied und sorgen dafür, dass ihr oder sein zukünftiger Arbeitsplatz eingerichtet wird. Gleichzeitig erstellen sie ein Einführungsprogramm, definieren die Betreuungsperson und besorgen alle wichtigen Unterlagen.

#### Begrüssung ist Chefsache

Der Einführungsmorgen, der durch das Human Resources Management (HRM) von SRZ organisiert wird, findet an der Weststrasse statt – dem SRZ-Hauptsitz. Direktor Hanspeter Fehr lässt es sich nicht nehmen, die neuen Mitarbeitenden persönlich zu begrüssen und SRZ als Organisation und Arbeitgeberin vorzustellen. Anschliessend führt eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der ICT die Anwesenden in die IT-Grundlagen und die wichtigsten IT-Applikationen ein, damit die Mitarbeitenden im Anschluss an die Veranstaltung an ihrem Arbeitsplatz selbstständig arbeiten können. Nach einer Kaffeepause wird jeder Mitarbeitende für die Erstellung der Dienstausweise fotografiert. Danach erläutern Mitarbeitende der Abteilung Personal die wichtigsten Themen aus dem Bereich und präsentieren das Zeiterfassungssystem. Bis zu diesem Zeitpunkt haben die eintretenden Mitarbeitenden bereits viel Neues gesehen und gehört – es ist Zeit, den Kopf durchzulüften. Deshalb begeben sich alle zum gemeinsamen Mittagessen ins nahegelegene Restaurant des Bildungszentrums Werd, begleitet von ihren direkten Vorgesetzten. Das erste persönliche Wiedersehen nach dem Vorstellungsgespräch findet in gelockelter Atmosphäre statt.

Direktor Hanspeter Fehr begrüsst die neuen Mitarbeitenden und stellt SRZ als Arbeitgeberin vor.





### Süsser Empfang

Die Vorgesetzten begleiten ihre Mitarbeitenden nach dem Lunch an ihre jeweiligen Arbeitsplätze an den verschiedenen Standorten und führen sie individuell in ihr neues Arbeitsgebiet ein. Zum Arbeitsbeginn erhalten die neuen Mitarbeitenden eine Einführungsmappe. Diese enthält einen Schreibblock, die Strategiebrochure von SRZ und ein individuelles Einführungsprogramm für die ersten drei Monate. Um den Start zu «versüssen», bekommen alle ein Glas mit Honig, der von einem SRZ-Berufsfeuerwehrmann geimkert wird.

Nach ein bis zwei Monaten lädt das HRM die unterdessen gut eingelebten Mitarbeitenden zu einem halbtägigen «Follow-up» ein. Das HRM-Team nutzt

diese Gelegenheit, um einige Themen, die am Begrüssungsmorgen thematisiert wurden, zu vertiefen, und macht die Mitarbeitenden unter anderem auf die internen Weiterbildungsmöglichkeiten aufmerksam.

Aufgrund der positiven Rückmeldung der Mitarbeitenden zum Einführungstag legt SRZ auch in Zukunft einen besonderen Wert auf das Einführungsprogramm. Dieses gibt ihnen Struktur, aber auch Wertschätzung in den ersten Monaten bei SRZ – wenn Aufgaben, Prozesse und Arbeitskolleginnen und -kollegen noch neu sind –, bis sie im hoffentlich erfüllenden Arbeitsalltag angekommen sind. ■

**Text: Linda Bornhövd**

**Bilder: Dorina Probst, Urs Eberle**



### INTERVIEW MIT SASCHA SCHRECK, ICT- PROJEKTLEITER, ERSTER ARBEITSTAG AM 1.11.2019

#### Wie bist du auf SRZ als Arbeitgeberin aufmerksam geworden?

Ein Kollege, der bei Schutz & Rettung Zürich arbeitet, hat mich auf die freie Stelle aufmerksam gemacht.

#### Warum möchtest du bei SRZ arbeiten?

Für mich ist es wichtig, etwas Sinnvolles zu tun. Eine Arbeit, bei der das Wohl der Menschen an erster Stelle steht.

#### Wie hast du den Begrüssungstag empfunden?

Der erste Eindruck war super: Ich habe in kurzer Zeit genau die Informationen erhalten, die an einem ersten Tag wichtig sind. Die Veranstaltung war sehr gut koordiniert und hat nicht zu lange gedauert. Ausserdem fühlte ich mich sehr wohl und gut aufgehoben. Ich habe es sehr geschätzt, dass Herr Fehr uns persönlich begrüsst und einen interessanten Einblick in SRZ gegeben hat.

#### Worauf freust du dich am meisten bei SRZ?

Ich bin auf den Arbeitsablauf bei SRZ gespannt. Im Auftrag von SRZ steht der Mensch im Fokus – welche Auswirkungen ergeben sich daraus für mich als Informatiker?

## IMPRESSIONEN



Wir gratulieren den Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitätern der Klasse 2016 H zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung. Die Abschlussfeier fand am 26. September im Doktorhaus Wallisellen statt, musikalisch begleitet von der Band 4Eille.



Das SRZ-Team hat an der Unihockey-Schweizermeisterschaft der Berufsfeuerwehren in La Chaux-de-Fonds erneut den Meistertitel gewonnen. Unsere Mannschaft bezwang im Endspiel die stark spielenden Lausanner mit 4:2. Wir gratulieren den Siegern zu dieser hervorragenden Leistung!



Die Museumslandschaft der Stadt Zürich feierte am 7. September mit der 20. langen Nacht der Zürcher Museen ein besonderes Jubiläum. Mit dabei war das Zivilschutzmuseum von Schutz & Rettung Zürich. Von 18 bis 2 Uhr führten Angehörige des Zivilschutzes 487 Interessierte durch das Museum. Gross und Klein hörte den Ausführungen gebannt zu und war von der besonderen Atmosphäre des Rundbunkers Landenberg begeistert.

Toby erzählt

## «ADVENT, ADVENT – DIE KÜCHE BRENNT»

«Angebranntes Kochgut» ist ein relativ häufiges Einsatzstichwort. Das Partyvolk kommt hungrig vom Ausgang nach Hause und schläft während des Pastakochens ein, die Seniorin vergisst, den Herd auszuschalten, und lässt die Topflappen liegen, oder der Papa sterilisiert die Nuggis im kochenden Wasser und verlässt kurz das Haus. Das alles sind mögliche Ursachen für einen Schwelbrand in der Küche. Meistens gehen diese Brände glimpflich aus. Teils aus purem Glück, oftmals verhindern wir jedoch dank schnellem Einsatz Schlimmeres.

So auch an einem regnerischen Nachmittag in der Vorweihnachtszeit. Mama und Sohn backten Weihnachtsguetsli. Es wurde geknetet, ausgewallt, ausgestochen und gebacken. In einem unbemerkten Moment öffnete der Kleine die Backofentür, griff nach dem glühend heissen Blech und verbrannte sich ordentlich die Finger. Vorbildlich kühlte die Mutter die verbrannte Haut und fuhr mit dem Jungen ins nächstgelegene Spital. Trotz der Aufregung schaltete sie vorher den Backofen aus. Die Schüssel mit dem restlichen Teig, die offene Milchpackung sowie die Überreste des geschlagenen Eiweisses liess sie verständlicherweise auf dem Herd liegen.

Was jetzt folgt, könnte sich in etwa so abgespielt haben: Durch die leckeren Düfte angelockt, schlich sich die Katze des Hauses in die Küche. Sie nutzte die Gunst der Stunde, sprang auf den Herd und erkundete die Ablageflächen. Dabei stellte sie wohl mit ihrer Pfote den Herd an. Während sie sich am übriggebliebenen Eiweiss labte, erhitzte sich der Herd. Die Kunststoffschüssel darauf begann zu schmelzen, und der Teig in der Schüssel wie auch das darüber gelegte Küchentuch verkohlten. Ob wegen des Rauchs oder der heissen Herdplatte: Die Katze verliess die Küche fluchtartig und stiess dabei die

Milchpackung um, deren Inhalt sich über den Herd ergoss. Glück im Unglück: Die Milch löschte den Glimmbrand und löste eine Fehlermeldung am Kochherd aus, worauf dieser sich selbst ausschaltete. Der unverkennbare Gestank alarmierte die Nachbarn und die wiederum die Feuerwehr.

Bei unserem Eintreffen fanden wir eine leere Wohnung vor. Mit Spezialwerkzeug öffneten wir die verschlossene Eingangstür und lüfteten die Wohnung gründlich durch. Nachdem der Brandermittler seine Arbeit abgeschlossen hatte, räumten wir den Herd, kontrollierten die Küche mit der Wärmebildkamera und die Luft mit dem CO<sub>2</sub>-Messgerät. Der Familienvater traf ein und suchte die Katze, von deren Anwesenheit wir keine Kenntnis hatten. Ihr Schwanz war ordentlich versengt, und eine Hinterpfote wies Verbrennungsspuren auf. Der Mann brachte die schockierte Katze sofort zum Tierarzt. Wir zogen von dannen, unsere Arbeit war erledigt. Der Geruch von angebranntem Kochgut dürfte noch eine Weile bemerkbar gewesen sein. ■

**Toby Merkli, Berufsfeuerwehrmann bei Schutz & Rettung Zürich**

**Illustration: Daniel Müller**

Blog Einsatzgeschichten:  
[www.stadt-zuerich.ch/srz-blog-einsatzgeschichten](http://www.stadt-zuerich.ch/srz-blog-einsatzgeschichten)





DI E POST

Herr  
Max Mustermann  
Musterstrasse 99  
9999 Musterstadt

#### Impressum

24h – Mitarbeitendenmagazin  
von Schutz & Rettung Zürich,  
erscheint viermal pro Jahr

#### Herausgeber

Stadt Zürich  
Schutz & Rettung  
Postfach  
8036 Zürich  
Tel. 044 411 21 12  
kommunikation.srz@zuerich.ch  
www.stadt-zuerich.ch/srz  
    @SchutzRettungZH

#### Redaktion

Estelle Oppenheim (Chefredaktion),  
Ivo Bähni, Christina Cassina,  
Urs Eberle, Odette Gerber, Julia Graf,  
Marco Grendelmeier, Dorina Probst,  
Eliane Schlegel

#### Auflage

2400 Exemplare

#### Druck

Staffel Medien AG, Zürich

#### Konzept und Gestaltung

Die Antwort AG, Zürich